

Am unteren Teil des Rippengewölbes im Chorraum befinden sich (vom Altar aus gesehen) rechts und links jeweils ein Wächter, die den Ungläubigen den Zutritt zum Altarraum verhindern sollten.



Die Rundbögen treffen sich über dem Altar im Schlussstein. Er hält das gesamte Gebäude zusammen.

Die Baumeister damals haben diesen besonders gestaltet. Es ist Jesus Christus zu sehen, umgeben von drei Engeln. Jesus hält in der linken Hand die Weltkugel, die Rechte hat er zum Segen nach vorn ausgestreckt.



Die Orgel auf der Empore wurde im Jahre 1985/86 von der Firma Möller (Rotenburg a.d. Fulda) renoviert.



Auf beiden Seiten des Gotteshauses sind von außen heute noch zugemauerte Türen zu sehen.



Ludwig Naumann

Kreuzsteinweg 4

63636 Brachtal/Udenhain

Tel.: 06054 – 1460

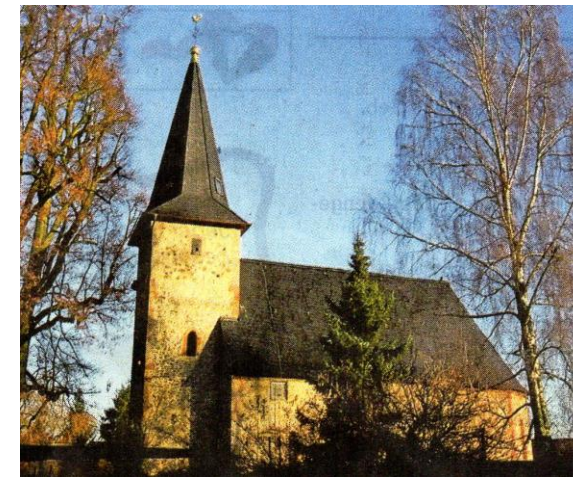
E-Mail: foerderkreis@martinskirche-

udenhain.de

Homepage:

www.martinskirche-udenhain.de

(Im September 2017)



Martinskirche Udenhain



„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“

Psalm 26,8

Lieber Besucher der Martinskirche!

Schön, dass Sie sich Zeit nehmen zur Einkehr in unserer Martinskirche, vielleicht auch bewusst Zeit zur Ruhe, Stille und zum Gebet suchen.

Dieser kleine Führer möchte ihnen ein wenig über diese Kirche erzählen und sie zur Besinnung einladen.

Udenhains Entstehung geht zurück bis in die erste Besiedlungsperiode durch fränkische Siedler ungefähr von 500 bis 800 nach Christus. Der Name der Siedlung wurde nach altem fränkischem Brauch entsprechend dem Führer benannt, der demnach vermutlich "Udo" hieß. In einer Urkunde aus dem Jahr 1325 wird der Ort Udenhain (Udenhayn, Uodinhan und -hen) direkt benannt. Die Kirche zu Udenhain war zunächst sicherlich als Kapelle in Holzbauweise errichtet (im Jahre 1375 wurde eine Kapelle in Udenhain erwähnt). Sie wurde dem heiligen Martin, ein Volksheiliger der Franken, geweiht.

Die Martinskirche war Mutterkirche des Gerichtes Udenhain, in das im frühen Mittelalter alle Orte des späteren Gerichtes Spielberg eingepfarrt waren. Die offizielle sichere Existenz des

Gerichtes Udenhain wird mit dem Jahr 1291 beziffert, weil die Nennung unter Bezug auf die Regierungszeit von König Rudolf I. von Habsburg (1273 bis 1291) erfolgte. Im Jahr 1325 erfolgt erstmals die Nennung des Gerichts Udenhain in einer Urkunde.

Die Martinskirche Udenhain ist eine alte Wehrkirche, die mit einer dicken (Wehr)Mauer (im Jahre 2016 teilweise neu aufgebaut) umgeben ist. Der Chor wurde im 15. Jhdt. erbaut und 1829 neu hergestellt. Das Schiff (1469) ist im Kern romanisch, der Chor mit seinen Maßwerkfenstern und dem Rippengewölbe entstand um 1446. Seit 1542 ist die Martinskirche evangelisch. Der erste evangelische Pfarrer in Udenhain war Johannes Wolfrich von 1542 - 1565. Sein Grabstein wurde 1923 unter den alten Dielen im Altarraum zusammen mit anderen Grabsteinen gefunden. Diese befinden sich heute draußen rechts vom Turm.



Die Empore wurde im Jahre 1706 aus Platzmangel mit einem separaten Zugang von außen (rechts vom Turm, heute nicht mehr vorhanden), eingebaut. Nach einem Dachstuhlbrand im Jahre 1965 wurde der Altar erneuert und der Altarraum renoviert. Dabei traten die alten Wappen und Kreuze unter dem alten Putz hervor. Hinter dem Altar befindet sich eine alte holzgeschnittene Kanzel. Links vom Altar steht das 1989 angeschaffte, aus Würzburg stammende Taufbecken mit der Inschrift: "Christus spricht Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht."

An der linken Außenwand befindet sich das Tabernakel aus dem Jahre 1446 mit dem Wappen der Stifter (Graf von Ysenburg und seine Gemahlin Gräfin von Weilnau). Darin sind ein Kruzifix und der Taufkelch eingeschlossen.

